

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Tombleson's Views Of The Rhine

Tombleson, William

London, 1832

Coblenz

[urn:nbn:de:bsz:31-54849](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-54849)



UND
COBLENZ A. BIERENBERGERSTADT.
ET
L'abbaye de Saint-Remond.

Gravé par G. Schickel.

Coblenz steht auf einer dreyeckigen Landspitze, welche der Rhein und die Mosel bey ihrem Zusammenfluss bilden, und ward dieserhalb von den Römern, *Confluentes*, von einigen Authoren auch *Confluentia*, genannt. Drusus liess hier ein Castell bauen und machte den Ort, so wie Ehrenbreitstein, zu einer seiner stärksten verschanzten Positionen. Ammianus Marcellinus, anno 360, in seiner Geschichte des Constantius und Julianus Cæsar, sagt vom Marsche der römischen Armée am Rhein. "Per quod tractus nec civitas ulla visitur, nec Castellum; nisi quod apud *Confluentes*, locum ita cognominatur, ubi amnis Mosella confunditur Rheno." Antoninus in seinem "Itinerarium" nennt den Ort *Confluentes* mit einer Bevölkerung von "1,000, mehr oder weniger." Die Stelle wo das Castell stand ist das jetzige, "Alter Hof."

Unter der fränkischen Regierung besass Coblenz einen Pallast und war öfters die Residenz der deutschen Kaiser. Anno 806 ward in der Collegienoder Stiftskirche von St. Castor eine Kirchen-Versammlung gehalten, welcher drey Könige und eilf Bischöfe beiwohnten. Bis Anno 1018 war sie eine Reichsstadt, wurde dann als Geschenk von Kaiser Heinrich dem zweyten an Erzbischoff Pappo von Trier abgetreten. In den früheren unruhigeren Zeiten, pflegten die Bischöffe sich in ihrem Palast, nahe bey der Veste Ehrenbreitstein zurückzuziehen, und nur in Friedenszeiten ihre Residenz in der Stadt aufzunehmen, bis endlich Heinrich von Vintingen anno 1249 dieselbe mit einer Mauer umgeben, und anno 1280 das Castell bey der Mosel-Brücke erbauen liess. Während des dreyszigjährigen Krieges war Coblenz nach und nach in den Besitz der Spanier, Schweden, Franzosen, Oesterreicher, und der deutschen Protestanten. Anno 1688 wurde die Stadt von den Franzosen, welche im Besitz von Ehrenbreitstein waren, beschossen, doch ohne Erfolg, wengleich die meisten Häuser und öffentlichen Gebäude eingeschert waren. Den *Terroristen*, schon früh in der französischen Revolution, war die Stadt, so wie der Erzbischoff von Trier, ein Gegenstand des Hasses, in dem die ausgewanderten *Nobles*, hier Aufnahme fanden, und der *Prinz von Condé* mit den *Preux Chevaliers* von Frankreich, hier ihre anti-revolutionaire Berathungen hielten. Anno 1794 ergab sich Coblenz, dem Französischen Heere unter General Marceau, nach einer Belagerung von wenigen Stunden, und ward der Republic einverleibt, als Hauptort des Eifel-Departements. Endlich nach Beendigung des Befreyungskrieges ward sie an Preussen abgetreten, unter dessen Regierung sie noch steht. Coblenz hat 1,200 Häuser, nahe an 12,000 Einwohner, und eine Garnison von circa 4,000 Mann.

Während des Mittel-Alters, hatte die Stadt drey Abtheilungen. Die Hauptabtheilung war die von der Mosel und dem Rhein begränzte Landspitze welche das gegenwärtige Coblenz bildet; auf dem gegenseitigen Mosel-Ufer, stand *Klein-Coblenz*, wovon jetzt nicht die geringste Spur zu finden ist, und auf dem Rhein-Ufer, an der Ehrenbreitstein-Seite, war *Coblenz im Thal*, jetzigem *Thal-Ehrenbreitstein*. In neueren Zeiten ist Coblenz

jedoch bedeutend verschönert worden und besonders unter dem Patriotischen und beliebten Churfürsten Clements, in den Jahren 1779, 1787; die ältere Abtheilung hat nun den Namen "*Altstadt*" und die neuere, "*Neustadt*" oder "*Clemens-Stadt*."

Das äussere Ansehen der Stadt hat viel Anzügliches und manche Vorzüge über den anderen Städten dieser Rhein-Gegend. Der Churfürstliche-Palast, erbaut vom Fürsten Clements, hat eine schöne und imposante Fronte am-Rhein. Das Gebäude ist von Ziegelsteinen mit Stuckaturarbeit, und hat ein schönes Ionisches Portico, welches, mit den Flügeln, ein Breite von 540 Fuss einnimt; die Wachthäuser, nahe dem Hauptgebäude bilden einen Halbzirkel. In dem Palast sind gegenwärtig die Gerichtshöfe. Die Plätze und Strassen in der Clemens-Stadt sind schön und geräumig; die der Altstadt, hingegen, alt und sehr unregelmässig. Die Hauptplätze sind der *Clemens-platz*, in der Neustadt, welcher zugleich als *Place d'Armes* dient, und in der Altstadt der *Plan*, die alte *Parade* und der *Castorhoff*. Die Wohnungen oder Hotels des alten Adels sind der Besichtigung werth. Der *Metternichsche Hof* oder Hotel Metternich-Winneburg, das jetzige *Landgericht*, ist sehr angenehm belegen; Hotel *Van der Leyen*, Wohnung des Gouverneurs; Hotel *Boos Waldeck*, Residenz des Oberpraesidenten; Das alte Markt-Haus St. Florian, mit einem sonderbaren antiken Kopf auf der Uhr; Hotel *Kempnich*, auf der Firmung; Das *Gymnasium*, auf den Jesuiten-platz, mit seiner Bibliothek welche mehrere prächtige MSS. enthält; und das Dominicaner Kloster, an der Mosel, jetzige Kasernen; welche sämtlich in der Altstadt, sind.

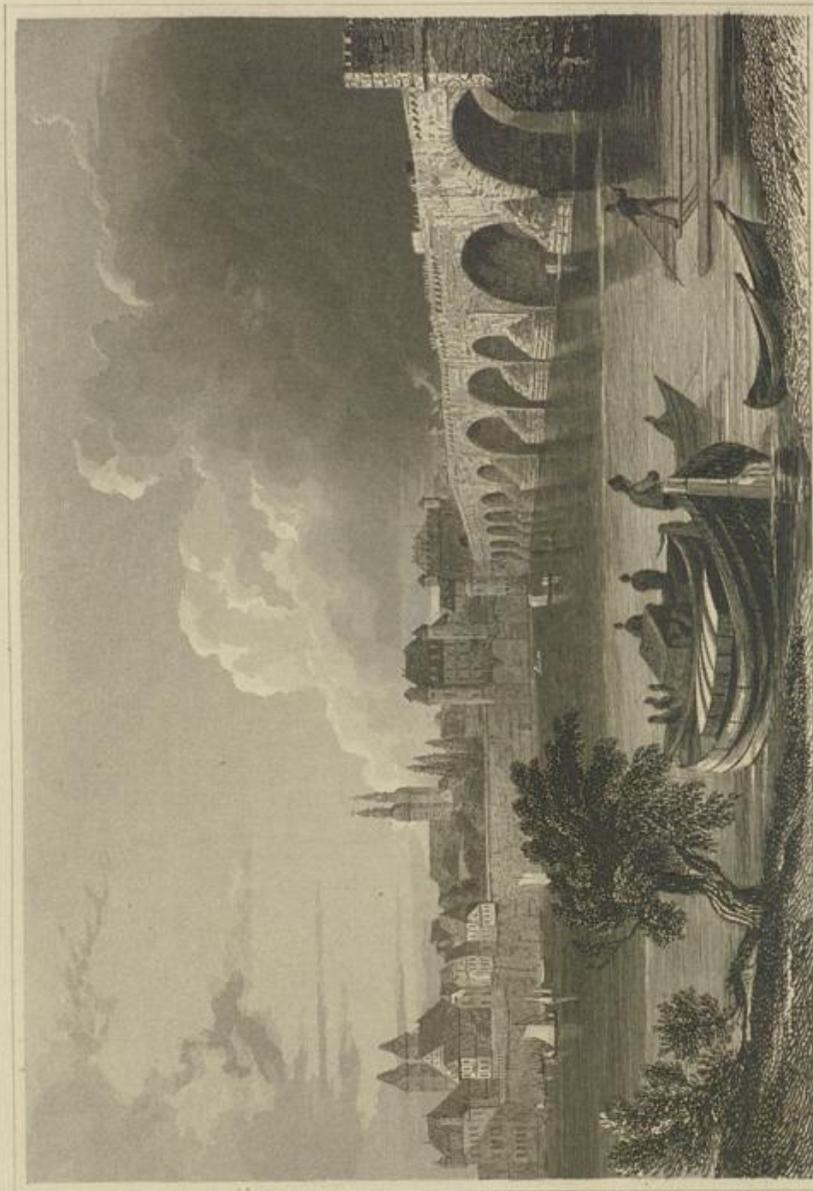
Coblentz hatte ursprünglich zwey Collegien-Kirchen *St. Castor* und *St. Florian*; drey Pfarrkirchen, *St. Castor*, *Notre Dame*, und die Hofkirche; *St. Johannis*, (der Jesuiten); vier Klöster für Mönche und drey für Nonnen, und eine Kirche für die Teutonischen Ritter. Letztere sowohl wie die Kirche der Jesuiten und monastische Einrichtungen, sind aufgehoben. Die merkwürdigsten der Kirchen sind "die alte Collegien-Kirche von *St. Castor*" welche auf einer ehemaligen Rhein-Insel stehet, und in welcher anno 860, das erwähnte Kirchen-Consilium gehalten wurde. Anno 836, deponirte Erzbischoff Hettus in dieser Kirche einige Reliquien von *St. Goar*. Hier sind ebenfalls die Ueberreste des *St. Castor*, und die des *St. Riza*, Abkömmling Kaisers Ludwigs des Frommen, begraben. Nahe beim Hochaltar sind die Gräber Werners von Königstein, und des ersüchtigen, rastlosen Kuno von Falkenstein. Das schwere Dach, ruht auf leichten eleganten Corinthischen Pilastern, und die Kirche enthält mehrere Gemälde von Zick. Vor der Kirche, auf dem *Castor-platz*, steht eine steinerne *Fontaine*, welche der *Préfect* von Coblentz, in 1812, zur Erinnerung an die Französische Invasion in Russland, errichten liess, auf welcher die (dem ehrsüchtigen Napoleon immer angenehme Schmeichelei) Innschrift nicht allein die Details der Unternehmung, sondern im Voraus deren glücklichen Erfolg verkündete. Als indess die Russen nach dem unglücklichen Ausgange



Coblenz, 46
 THE MARKET PLACE AT COBLENZ AT COBLENZ
 PUBLISHED BY G. W. COLNAGH & CO. LONDON
 THE ENGRAVER'S MARK







27 Plate II.

PONT DE LA MOSELLE
A COBLENTZ.

THE MOSELLE BRIDGE AT COBLENTZ.

London Published by G. Fisher & Sons.

DIE MOSELBRÜCKE
BEI KOBLENZ.

dieses Feldzuges, als Sieger in Coblenz einrückten und man dem General Josephowitsch die Inschrift zeigte, befahl dieser, mit besonderem *esprit*, das Monument ungestört zu lassen, und fügte folgende laconische und satyrische Zeilen, im wahren Styl der französischen *Bureaucratie*, hinzu: "*Vu et approuvé par le Général Commandant Russe à Coblenz.---JOSEPHOWITSCH.*"

Beinahe in der Mitte der Stadt steht die Pfarr Kirche von *Notre Dame*, deren hohe Thürme, in einem besonderen Styl von Architectur, einen imposanten Anblick haben. Das Chor ist sehr alt; die Seitengänge aber von moderner Bauart. Ueber den ersten Bau der Kirche ist man sich uneinig; einige Urkunden des Erzbischoffs von Trier erwähnen jedoch dieselbe schon anno 1182 und 1262.

Die St. Florians Kirche ist von bedeutender Antiquité, doch nicht so alt wie die von St. Castor. Sie existirte jedoch schon in den Zeiten von Agritius und Helena, Mutter des Kaisers Constantin, und ward von der Kaiserinn reichlich beschenkt. Seitdem ist das Gebäude mehreremale ausgebessert und verschönert worden. Unter den Franzosen diente sie der Garnison als Zeughaus; jetzt aber, der protestantischen Gemeinde zugetheilt, ist sie die Garnison-Kirche. Im Inneren der Kirche sind die Gräber der Erzbischöfe Johann des vierten von Isenburg und Johann des fünften von Leyen. Die Wände sind mit *Fresco* Gemälden von Ziek geschmückt: die Kanzel und das Taufbecken sind mit Holzschnitzeleyen von Hufschmidt verziert.

Coblenz hat dem letzten Churfürsten eine Wasserleitung zu verdanken, durch welcher alle Theile der Stadt mit klarem Quellwasser vom Krümmelberge bey Metternich versehen werden. Die Röhre gehen über der Moselbrücke, und die Fontaine in der Clemensstadt, welche ihr Wasser von derselben Quelle zieht, hat folgende Innschrift: CLEMENS WENCESLAUS ELECTOR VICINIS SUIS, 1791.

Die alte Moselbrücke, welche klein Coblenz mit der Stadt verband, ward zerstört und durch gegenwärtigem schönen Gebäude von Churfürst Baldwinus von Lavanstein ersetzt. Die Brücke ist von Steinen aus den Niedermenniger Brüchen erbaut, hat vierzehn hohe Bögen über einem Flächeninhalt von 500 Schritten, und dient zur Communication zwischen Coblenz und Fort Franz, oder Petersberg.

Seit 1808 hat Coblenz ein herrlich eingerichtetes Cassino, in welchem Fremde leicht Zutritt finden und freundlich aufgenommen werden. Ausserdem giebt es hier einen musicalischen Verein; ein Gymnasium, dessen Bibliothek zwar klein ist, doch viele gute MSS besitzt; und eine Freymaurer Loge, genannt *Friedrich zur Vaterlandsliebe*.

Die vorzüglichsten Sammlungen von Gemälden, Naturseltenheiten, Müntzen, &c. &c. &c., welche der Besichtigung werth sind, sind die des Herren Grafen von Renesse-Breitenbach, der Herren Dietz, Hahn, Liel und Nell.

Die Fabriken zu Coblenz beschränken sich auf laquirte Waaren, Oefen und Taback; es wird aber mit den öbern Districten der Mosel ein bedeutender Handel getrieben, besonders

mit den beliebten Weinen welche die den Ufern der Mosel begränzende Länder produciren vorzüglich *Pisport*, *Zeltingen*, *Braunenberg*, *Schartzberg*, *Wehlen*, und *Graach*, die besseren von welchen Sorten, wie Z. B. *Pisporter* und *Zeltingener*, ein leichtes angenehmes Bouquet, welches den besseren Sorten *Graves* ähnelt, haben. *Ausonius*, in seiner Beschreibung der Mosel, sagt, der hohe aromatische Geschmack der Weine erinnerte ihn an die seines Vaterlandes.

“ *Amnis odorifero juga vitea consite Baccho.*”

In einigen Fieberkrankheiten, in welchen schwacher Puls und nervische Entkräftungen vorherrschend sind, wird dieser Wein mit gutem Erfolg gebraucht, da er nur wenig Alcohol enthält, welchen die Gegenwart der Säure schwächt. Die übrigen Handelsartikel, *in transitu*, sind Schiefersteine, Brennholtz, Stäbe, Kohlen, Droguerien, Pottasche, Branntwein, Saltz, Eichenrinde, Pfeiffenerde, Pfeiffen, Glass und Mühlensteine.

Die Mosel entspringt in Frankreich, am Fusse des Tays, bey dem Dorfe Bussang, in dem bergigten Vosges Departement; sie fliest dann bey Ramonchamp, Epinal, Châtel, Charmes, Bayon, Pont-St.-Vincent, Toul, Frouard, Pont-à-Mousson, Metz, Thionville und Sierk; dann im Niederrheinischen Bezirk wässert sie die Städte Trier, Berncastel, Trarbach und Zell. In ihrem Laufe von ungefähr 390 Engl. Meilen, empfängt sie die Gewässer der Madon, Meurthe, Seille, Ormes, und vieler kleineren Ströme. Bey Dommartin wird die Mosel schiffbar für Flösse, und bey Frouard für Fahrzeugen überhaupt. Von Metz bis Thionville, läuft der starke Strom ununterbrochen durch ein Thal, aber bey letzterem Orte wird das Thal so enge, dass sich der Fluss mehrere Nebenwege bahnen muss, welches, verbunden mit den vielen Klippen und Sandbänken, der Schiffärth viele Hindernisse entgegenstellt. Die Gewässer der Mosel sind so ausserordentlich Klar dass man sie aufeine bedeutende Strecke, noch nach ihrem Zusammenfliessen mit dem Rhein, von denen des Letzteren unterscheiden kann. Das plötzliche Eindringen, jedoch, eines so bedeutenden Wasserkörpers wie die Mosel macht eine zu starke Bewegung im Rhein um hier viele Fische vermuthen zu dürfen, und Coblenz ist in Folge dessen nicht so reichlich als andere Rheinstädte mit Fischen veresehen.

Ausonius hat der Mosel ein Lobgedicht von 500 Versen dedicirt, wengleich der Fluss keine solche Verewigung verdient; denn in Hinsicht auf romantische und malerische Schönheiten sowohl als die Qualität ihres Weines und des Characteristischen überhaupt, ist sie beinahe zu unbedeutend um mit dem majestätischen Vater-Rhein verglichen zu werden.

Die Communication mit Thal-Ehrenbreitstein war ursprünglich vermittelt einer fliegenden Brücke, gleichden bereits früher beschriebenen; seit 1819, ist jedoch an deren Statt eine Boot-brücke errichtet worden; dies ruht an 37 Pontons, und ist 485 Fuss lang. Auf der Mitte des Rheins ist ein merkwürdiges Echo, und am Schlusse eines stillen Sommerabends macht die Hornmusic einen herrlichen Eindruck.

Thal-Ehrenbreitstein, mit seinem ungeheuren Felsen, liegt an der Francfurter Landstrasse,